

Tauferinnerung für alle Getauften

Pastor Alfred Sinn

Lieder : 167,1 - 4; 354,1 - 5; 204,1 - 4; 200,1 - 4; 200,5 - 6; 320, 5 - 8

Lesung: Römer 6, 3 - 8; Matthäus 28, 16 - 20

Apostelgeschichte 8, 26 - 40

²⁶ Aber der Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt und öde ist.

²⁷ Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer und Mächtiger am Hof der Kandake, der Königin von Äthiopien, ihr Schatzmeister, war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten.

²⁸ Nun zog er wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja.

²⁹ Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen!

³⁰ Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und fragte: Verstehst du auch, was du liest?

³¹ Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen.

³² Die Stelle aber der Schrift, die er las, war diese (Jes. 53,7-8): »Wie ein Schaf, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut er seinen Mund nicht auf.

³³ In seiner Erniedrigung wurde sein Urteil aufgehoben. Wer kann seine Nachkommen aufzählen? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen.«

³⁴ Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet das, von sich selber oder von jemand anderem?

³⁵ Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit diesem Schriftwort an und predigte ihm das Evangelium von Jesus.

³⁶ Und als sie auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse?

³⁸ Und er ließ den Wagen halten und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn.

³⁹ Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich.

⁴⁰ Philippus aber fand sich in Aschdod wieder und zog umher und predigte in allen Städten das Evangelium, bis er nach Cäsarea kam.

Liebe Gemeinde,

diese Stelle ist ein Klassiker, wenn es um die Taufe geht. Neben dem Thema „Taufe“ beinhaltet dieser Abschnitt noch viele andere interessante Themen.

Auf einige werden wir eingehen.

Zu Beginn des 8. Kapitels wird erwähnt, dass die Christen in Jerusalem einer Verfolgung ausgesetzt waren. Das führte dazu, dass sie sich in andere Gegenden zerstreuten.

Einer von ihnen, Philippus, gelangte nach Samarien. Er hat sich aber nicht versteckt, sondern begann alsbald mit der Mission. Dann erhält er von einem Engel Gottes den Auftrag, in den Gazastreifen zu gehen. Das war damals eine einsame Gegend.

Er hinterfragt den Auftrag nicht, sondern macht sich auf den Weg.

Das ist der erste interessante Aspekt.

Bisweilen ruft Gott aus einem quirligen Leben heraus und schickt dich auf eine öde Straße. Da mag nicht viel los sein, aber eine bestimmte Aufgabe wartet auf dich. Gott hat Dinge im Blick, die du noch nicht erkennst.

So auch bei Philippus. Er hört den Auftrag, kennt aber noch nicht die Aufgabe. Er macht sich auf den Weg. Dort angekommen, begegnet er einer Delegation, die auf dem Heimweg ist. Der Finanzminister aus dem Mohrenland war in Jerusalem gewesen – die Bibel sagt: um anzubeten. Mag sein, dass er auch Staatsgeschäfte zu erledigen hatte, dazu gibt es keine Information, die Schrift konzentriert sich auf die Anbetung. Das heißt, der Kämmerer war ein gläubiger Mensch. Er war auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. In Afrika hat er Juden kennengelernt, die den Glauben an einen Gott vertraten. Diese Richtung wollte er näher kennenlernen. Woran er in Jerusalem teilgenommen hat, was er alles erlebt hat, wird nicht erwähnt. Eine Schriftrolle hat er in Jerusalem erworben – keine billige Sache – damit will er an der Sache dranbleiben. Er sitzt auf dem Wagen und liest darin.

Philippus bekommt wieder einen Hinweis: Halte dich zu diesem Wagen. Ziemlich indiskret, was Philippus da tut, er lauscht und hört, wie der Kämmerer aus einer Schriftrolle liest. Das Gehörte kommt Philippus bekannt vor, es ist eine Stelle aus dem Propheten Jesaja, die Stelle vom Schaf, das zur Schlachtung geführt wird.

Philippus unterbricht den Kämmerer: Verstehst du, was du liest?

Das ist der zweite interessante Aspekt.

Eine kurze, aber doch gewichtige Frage.

In der Bibel gibt es mehrere solcher kurzen und zugleich gewichtige Fragen. Sie sind Anfrage und Herausforderung zugleich.

- Man denke an die Urgeschichte. Adam und Eva hatten sich im Paradies zwischen den Bäumen versteckt. Gott ruft: Adam, wo bist du?
- Nachdem Kain seinen Bruder Abel erschlagen hatte, forscht Gott nach: Wo ist dein Bruder?
- Als Gott Abraham zum Segensträger bestimmte, und ihm viele Nachkommen verhiess, zu einer Zeit, da Abraham noch kein einziges Kind hatte, fragte Gott ihn: Kannst du die Sterne zählen?
- Jesaja wurde von Gott zum Propheten berufen mit der Frage: Wen soll ich senden?
- Als Jesus auf der Erde wirkte, wurde er gefragt: Wer bist du?
- Ein Schriftgelehrter wollte von Jesus wissen: Wer ist mein Nächster?
- Als Jesus seine Wiederkunft angekündigte, waren die Jünger neugierig: Wann wird das geschehen?

Diese kurzen Fragen fordern heraus, regen zum Nachdenken an und verpflichten zu einer Standortbestimmung und führen in die Entscheidung.

„Verstehst du, was du liest?“ Nein, der Kämmerer versteht die Schrift nicht. Seither ist es schon vielen Menschen so ergangen. Sie lesen in der Bibel und verstehen den Wortlaut nicht. Zu Beginn eines Konfirmandenunterrichtsjahrs passiert es regelmäßig, daß Konfirmanden klagen: Hä? Was ist das für ein Deutsch? Versteh ich nicht!

Im übrigen gibt es solches Nichtverstehen nicht nur in Bezug auf die Bibel. Versuche einen Beipackzettel zu lesen, eine Gebrauchsanweisung für ein technisches Gerät, ein wissenschaftliches Fachbuch, usw. Für manches brauchst du einen Helfer: einen Apotheker, einen Techniker, einen Wissenschaftler, usw.

So verhält es sich auch in Bezug auf die Bibel. Sicher, jeder kann die Bibel lesen und es gibt vieles in ihr, was ohne weiteres zu verstehen ist, aber dann gibt es auch Stellen, die einer Auslegung bedürfen.

Der Kämmerer liest vom Schaf, das zur Schlachtbank geführt wird, doch wer ist damit gemeint? Philippus kennt die Zusammenhänge, er erläutert, dass mit dem Schaf und Lamm Jesus gemeint ist, der diese Tage in Jerusalem gekreuzigt wurde und von den Toten auferstanden ist. Er ist der verheißene Messias. Er ist der, den der Kämmerer letztendlich sucht. Philippus macht den Kämmerer lese- und verstehensfähig. Nichts anderes ist die Aufgabe von Theologen und solchen Christen, die im Verstehen weiter sind als solche, die neu beginnen. Das Lesen der Heiligen Schrift, die Versammlung in der Gemeinde macht Christen auskunftsfähig.

Philippus ist ein einfacher Mann, der Finanzminister hat in seiner Gesellschaft eine hohe Stellung. Doch er ist sich nicht zu schade und zu stolz, Belehrung von einem schlichten Mann anzunehmen.

Der Kämmerer hat begriffen und da sie gerade an einem Gewässer vorbeikommen, möchte er zum Zeichen dafür, dass er an Jesus glaubt, getauft werden. Er fragt sicherheitshalber nach - und damit sind wir bei einer weiteren kurzen Frage: *Was hindert's, dass ich getauft werde?* Also: gibt es irgendeinen Hinderungsgrund? Nein, gibt es nicht.

In einer späteren Abschrift ist dieser Vers eingefügt: *„Philippus aber sprach: Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so kann es geschehen. Er aber antwortete und sprach: Ich glaube, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist“.*

Taufe und Glaube, Glaube und Taufe gehören zum Christsein dazu.
Wer glaubt, will getauft werden, wer getauft ist, will glauben.

Der Kämmerer empfängt die Heilige Taufe.
Keine Gemeinde, keine Taufliturgie, keine Taufzeugen, kein Tauffest – und trotzdem gültiges Sakrament. Durch den Kämmerer wird eine Gemeinde in seinem Land entstehen. Er ist der erste Afrikaner, der als Christ nach Hause in sein Land zieht. Er zog seine Straße fröhlich. Diese Glaubensfröhlichkeit wird ihn eventuellen Spott und Kritik zu Hause aushalten lassen, denn er weiß jetzt um eine höhere Wirklichkeit.

Die Bibel erwähnt ihn nicht mehr, doch darf davon ausgegangen werden, dass er seinerseits seine Landsleute lese- und verstehensfähig gemacht hat.

Eine Taufgeschichte, die schön endet und nachwirkt.

Philippus hat seinen Auftrag erfüllt, nun zieht er weiter, zurück nach Samarien.
An der Küste entlang predigt er in den Küstenorten das Evangelium von Christus.

Amen.

Tauferinnerung

Zu Beginn des Gottesdienstes haben die Teilnehmer einen Fisch aus Papier überreicht bekommen. Darauf auf der einen Seite die Frage „Verstehst du?“, auf der anderen Seite „Ich verstehe vom Glauben:“. Aufforderung während des Gottesdienstes dazu etwas aufzuschreiben.

Der HERR denkt an uns und segnet uns;
er segnet das Haus Israel, er segnet das Haus Aaron.
Er segnet, die den HERRN fürchten, die Kleinen und die Großen.
Der HERR mehre euch, euch und eure Kinder.
Ihr seid die Gesegneten des HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat. Psalm 115, 12 - 15

Tauferinnerung – daran denken, dass wir Gesegnete sind.

Daß wir zu Gott gehören.

Daß wir erlöst sind.

Daß wir beim Namen gerufen sind.

(siehe Wochenspruch, Jesaja 43: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!)

Nach dem Lied 200,1 – 4 kommen die Teilnehmer zum Taufbecken. Pastor zeichnet mit Wasser ein Kreuz und die Stirn und spricht das Segenswort:
„Du gehörst Gott, du bist erlöst.“

Die Fische werden auf ein vorbereitetes Kreuz gehängt.

Diese Sätze wurden aufgeschrieben:

- Nicht immer, weil das Deutsch anders ist als heute
- Ich versuche es. Ich bin gewiß, dass weder Tod noch Teufel mich scheiden kann von dem Herrn.
- dass Vertraue wichtig ist.
- dass Gott uns liebt, dass Jesus der Sohn Gottes ist.
- dass jeder gleichberechtigt ist, dass ich jeden gleich behandle.
- dass Christus für uns da ist und auch immer bei uns ist. Mit ihm und Gott kann ich immer reden.
- dass jeder ein Teil von Gott ist.
- dass Gott bei uns ist.
- Ich verstehe nicht das negative Verhalten einiger Machtmenschen. Seit einiger Zeit erleben wir es auf der Welt.
- dass ich im Glauben gefestigt werde, immer wieder Hoffnung zu schaffen.
- Gott ist bei uns, immer, täglich. Er schenkt mir das, was ich brauche, läßt mich nicht im Stich. Ich versuche, nach seinem Wort zu leben und Jesus, seinen Sohn zu bezeugen.
- der Glaube ist der Auge der Weisheit.
- Geborgenheit, Hoffnung, Gebete, über Gottes Wort nachdenken.

- Gott kann dich für schlechte Taten bestrafen.
- Vertrauen, Gemeinschaft, Schutz, Hilfe in Not, gesegnet sein.
- Arbeit an meiner Beziehung zu Gott. Freude am Glauben.
- Anker, Gemeinschaft, Vertrauen.
- Gott tut so viel, doch wir begreifen's selten.
- Gott ist eine Geisteskraft, nur er kann Leben schaffen.
- Warum wird bei einer Taufe Wasser aus dem Taufbecken auf die Stirn der getauften Person gemacht?
- Glaubensbekenntnis vor der Taufe.

